

Väter - Zaungäste oder Teilnehmer der Familienbildung

Familienbildung ist traditionell Mütterbildung. Und wie in vielen anderen Bereichen in Ministerien, Ämtern, Kitas, Schulen, Unternehmen und Medien gilt: Wo „Familie“ oder „Eltern“ draufsteht, sind Väter meistens nicht mit drin.

Allerdings hat sich Familie radikal gewandelt, nicht nur durch die Emanzipation Frauen. Seit etwa einem Jahrzehnt verstärkt sich das öffentliche Interesse an der Bedeutung des Vaters. Wir sehen das an Forschungen, familienpolitischen Kampagnen, Väter-Initiativen und Selbsthilfegruppen und nicht zuletzt an der Einführung der Elternzeit mit den „Papa-Monaten“. Sie zeigen eine besondere Aufmerksamkeit für Väter und ihre aktive Vaterschaft.

Väterarbeit ist ein neuer Begriff in der Jugendhilfe, in der Geburtsvorbereitung, in der Beratung, in der Eltern- und Familienbildung. Letztendlich geht es in der Väterarbeit um die Förderung der Balance des Mannes zwischen Beruf, Familie und Eigenzeit.

Gefragt sind Grundsätze, wie uns die praktische sozialpädagogische Arbeit mit Vätern in der Familienbildung eher gelingen kann.

Dazu „**zehn Perspektiven der Väterarbeit**“. Diese Aspekte haben viel mit dem Männlichkeitsbild unserer Kultur zu tun und mit dessen traditioneller stereotyper Einseitigkeit.

1. Väter haben kaum Schwächen und lehnen Hilfe ab!
2. Väter lernen eher beiläufig, wissen eigentlich das Nötigste!
3. Väter suchen Abenteuer, Herausforderung, Erlebnisse, Ungewohntes!
4. Väter lassen sich ungern von Frauen belehren!
5. Väter ahmen oft andere Väter und Männern nach!
6. Väter spähen nach dem Gewinn aus ihrer Teilnahme!
7. Väter verkrümmeln sich gern hinter Kindern
8. Väter möchten originell und anders als Muttis sein!
9. Väter mögen Instrumente, an denen sie sich messen können!
10. Väter brauchen keine Regeln, sie haben ihre eigenen!

Offenbar ist kaum eine Zielgruppe so bildungsresistent wie Väter!

Aber ganz so schlimm ist es nicht. Väter stützen sich auf drei Säulen der Vaterschaft: Väter sehen sich gern als – Beschützer – Förderer und – Ernährer. Und sie erleben einige typische Lebensabschnitte, in denen sie „Orientierungsbedarf“ als Väter verspüren. Dann sind sie lernbereit und dankbare Zielgruppen. Orientierungsbedarf erleben Väter in den Übergängen ihrer Vaterschaft. In den so genannten „Transitionen“.

Von diesen **Transitionen** – Übergängen - gibt es allerdings nur eine Hand voll:

1. Wenn Mann zum Vater wird
2. Wenn der privat Erziehende an öffentliche Einrichtungen andocken muss
3. Wenn Vater nichts mehr zum Erziehen hat
4. Wenn Vater sein Alter spürt und sich weniger leistungsfähig erlebt
5. Wenn Vater und Partnerin auseinander gehen
6. Wenn Vater im Erwerbsleben starke Veränderung erlebt

Solche Übergänge erleben Väter als tiefgreifende Herausforderungen. In diesen Transitionen, die uns Monate und Jahre beschäftigen können, brechen sich Männlichkeitsvorstellungen.

Viele Väter ändern in diesen Umbrüchen ihre Maßstäbe und Selbstwahrnehmung, wechseln ihre Bezugsgruppen und entwerfen neue Lebensideale. Sie geraten an Fragen, die sie oft vorher nicht präsent und für unwichtig gehalten hatten und für die ihnen häufig die passenden Antworten und Lebenstechniken noch fehlen.

Über die Themen dieser Übergänge finden wir auch die **zentralen Inhalte** einer lebensnahen Väterbildung, einer Väterbildung über die wir im günstigen Fall die Erziehungs- und Partnerschaftskompetenz der Väter stärken.

Was gehört zu den **Kompetenzen** die ein Vater für Erziehung und Partnerschaft benötigt?

Kognitiv - Was weiß Vater über Kinder, Familie und Paarbeziehung? Was muss/will Vater noch darüber wissen? Woher hat er Informationen darüber, was materiell und an Rahmenbedingungen wirklich erforderlich ist?

Sozial - Wie meistert Vater die Herausforderungen von Kind und Partnerin an Kommunikation, Arbeitsteilung und Beziehung? Wie gelingt es ihm, einen Konsens zu finden, Vereinbarungen auszuhandeln, Experimente zuzulassen, erreichbares Vorbild zu sein? Welche Rituale ermöglichen Stabilität und Wandel?

Emotional - Welche Gefühle sind und sollten ihm vertraut sein? Wie gelingen dem Vater Identität, Treue, Loyalität zur Familie? Wo lässt er die wohlthuende Entschleunigung durch ein Kind zu? Nimmt er eigene Gefühle wahr?

Zeitig: Je früher Väter auf Ihre Rolle vorbereitet sind, um so günstiger für Partnerschaft und Kindererziehung.

Rahmenbedingungen und Konsequenzen

Schauen wir uns die Rahmenbedingungen der Väterarbeit in der Familienbildung in NRW¹ an – und ich behaupte im übrigen Deutschland sieht es ähnlich aus:

Welche **Profis** basteln derzeit an solchen Übergängen für Väter und am Vaterbild?

In den ersten zehn Vaterjahren: Hebammen, Frauenärzte, Kinderärzte und Krankenschwestern, Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen, Grundschullehrerinnen, Medien. Häufig sind es weibliche **Honorarkräfte** (80% in der Familienbildung), denen Väter anfangs begegnen. Väter treffen auf eine Frauenübermacht in Angeboten zu den ersten 10 Familienjahren oder auf Fachleute, denen Väter eher egal sind. Unter den Fachkräften sind wenige Männer: in Geburtsvorbereitung 5%, in Familienbildung 29 %, in Kindergärten 3%, an Grundschulen 18% - und das stabil seit Jahrzehnten. Meist viel später gesellen sich Jugendamtsvertreter, Ausbilder, Familien- und EheberaterInnen, Freizeitanbieter, Altenpflegerinnen zu den „Väter-Profis“.

Väterarbeit braucht eine klare **eigenständige Positionierung und Vernetzung** der für Väterarbeit zuständigen Akteure. Noch sieht Väterarbeit in der Familienbildung wie ein mageres Pflänzchen aus, dessen Herkunft und Verwendung kaum einen interessiert und wo keiner glaubt, dass es größer wird. Etwa 90 Väter erscheinen pro Jahr in der Familienbildung (aber doppelt so viele kommen noch zur Geburtsvorbereitung von Hebammen).

Üblicherweise lässt sich ein Vater nur etwa dreimal (!) in der Familienbildung blicken, meist an Wochenenden und in Begleitung des Kindes, aber geht dann irgendwo verloren.

Offene **Angebotsformen**, etwa ein „Vätercafe“, „Väterkino“, „kursungebundenes Väterfrühstück“, „Väterspielabend“ wurden (2004) so gut wie nirgendwo angeboten. So lange derzeitige Väterarbeit als „Ergänzung zur Arbeit mit Kindern“ und als „Ergänzung zur Arbeit mit Müttern“ aufgefasst wird, kann sie kaum Beiträge zum Gender-Mainstreaming leisten.

Der minimale Zeitanteil von Väterarbeit (unter 5h/W) und die Investitionen müssten sich auf deutlich über 10% steigern, wenn sie aus dem Schatten der Familien-Mütter-Bildung

heraustreten soll. Es wäre zu prüfen, ob in öffentlichen Einrichtungen der Bildung, Beratung und Betreuung Finanzmittel quotiert bereitgestellt werden können, die ausschließlich an Väterarbeit gebunden sind.

Väterarbeits-Konzepte sollten ausformuliert in jeder Einrichtung verankert sein, in der Geburtsvorbereitung ebenso wie in der Altenarbeit, im Kindergarten nicht weniger als in der Schulpflegschaft. Empfehlenswert scheint eine Berichtspflicht über die Geschlechterverteilung und den Anteil von Vätern in Familienbildungsmaßnahmen. Hierfür sollte insgesamt der **Stellenwert** der Väterarbeit in den Führungsetagen der Trägerverbände aufgewertet werden und deutlich mehr Priorität erhalten. Und die Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen sollten die **Qualifizierung von** (männlichen) **Fachkräften** der Väterarbeit forcieren.

Lernen: Fachkräfte können lernen, Väter zu sehen, wahr-zu-nehmen, sie zum Thema zu machen und anzusprechen, sie in die Einrichtung hinein zu holen, sie die Einrichtung und das väterfreundliche Ambiente erkunden und Angebote mitgestalten zulassen.

Konkreter: Wie kommen wir an Väter ran?

So früh wie möglich! Bevor der Vater sich als Zaungast fühlt, müssen wir ihn erreichen! Also männliche Kursleiter rein in die Frauenarztpraxen, Entbindungszentren und Geburtsvorbereitungskurse. Dort die Väter ansprechen, informieren, zusammenbringen und ihnen zumindest Gutscheine über Schnupperbesuche in niedrigschwelligen und attraktiven „Vater-(Kind-)Kursen“ der Familienbildung anbieten (evtl. über 1. Elterngeld-Bescheid):
Babyschwimmen, Babymassage, Vater-PEKiP, und ganz besonders auf offene Angebote für Väter hinweisen, wie z.B. Vätercafe, Väterkino, Väterfrühstück
Insbesondere Erstväter sind unsere Zielgruppe.

Wie können wir Väter als Kunden halten?

Wenn wir sie konkret an der Entwicklung und Verbesserung von Angeboten beteiligen und ihnen viel Raum geben, die Einrichtung zu nutzen!

Woran haben kaum Väter Interesse?

An Psychogelaber unter Theoretikern, an Rollenspielen mit Anfassen, Schminken und Wehklagen, an Jammern und Vorwürfen ... haben Väter wenig Interesse.

Wie niedrig sollen die **Zugangsschwellen** für Väter sein?

Anfangs so tief wie möglich! Aufstocken kann man nachher immer noch. Am Besten, wenn sie erst hinterher oder gar nicht bemerken, dass eine „Familienbildungsveranstaltung“ war!

Martin Verlinden: Jahrgang 1949, sieben Kinder zwischen 12 und 30 Jahren, arbeitet als Psychologe seit über 30 Jahren in Forschung, Bildung und Beratung zu Fragen der Kindererziehung und Familienbildung insbesondere in der Väterforschung.

Gründungsmitglied und wissenschaftlicher Berater im

„Männer-Väter-Forum Köln“ (1999) und im „Väter-Experten-Netz Deutschland e.V.“ (2002)

Mitglied in „Netzwerk für Männergesundheit“, Tübingen (2006) und „Männer als Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder“, Köln (2003)

Email: VerlindenM@compuserve.de

¹ Vgl. Verlinden, Martin: „Väterarbeit in NRW Bestandsaufnahme und Perspektiven“, Düsseldorf 2004, S. 42-48 und S. 64-73 downloadbar unter <http://www.mgffi.nrw.de/pdf/familie/vaeterarbeit-in-nrw.pdf> und unter:

www.neue-wege-fuer-jungs.de/content/download/431/1665/file

Richter, Robert & Verlinden, Martin: Richter, Robert und Verlinden, Martin: „Vom Mann zum Vater - Praxismaterialien für die Bildungsarbeit mit Vätern“ Anregungen für Familienbildung und Tageseinrichtungen für Kinder, 107 Seiten, Juventa (Votum) 2000 online bestellbar unter www.buchhandel.de/detailansicht.aspx?isbn=978-3-7799-1839-4

Väterarbeit in der Familienbildung

Konkrete Ansätze, Themen, Angebote und Vorgehensweisen

Martin Verlinden, Sozialpädagogisches Institut NRW, Köln

Stand 1.6.08

13:15h-14:45 (90 Minuten)

1. Ziele	a) Einander kennen lernen b) Austauschen c) Mut fassen		
2. Methode:	1) Kurze Gemeinsamkeiten abfragen Aufstellen 2) Karussell-Interview		
3. Mittel:	zu 1) 3 Karten mit Polaritäten zur Väterarbeit Wissen, Erfolge, Hoffnung	3x7'	= 21'
	1. Ich habe Erfahrung mit Väterarbeit viel - wenig		
	2. Ich habe Erfolge in der Väterarbeit viele – wenige		
	3. Ich halte Väterarbeit für wichtig sehr wichtig – weniger wichtig		
	zu 2) Karussellinterview	Kreis 60' /Debriefing 10' Min	=70

Stichwortartige Übersicht für den Workshop 2

Väter - Zaungäste oder Teilnehmer der Familienbildung

1. Zielgruppen und Themen von Väterarbeit

„Je ähnlicher die Lage der Väter, umso höher der Gewinn im Austausch!“

1. Vorbereitung junger Männer auf ihre Vaterrolle
2. werdende Väter, Familiengründung, Schwangerschaft, Geburtsvorbereitung
3. Väter von Babys - erstes Lebensjahr, Väter in Elternzeit und Hausmänner
4. Väter von kleinen Kindern - zweites bis drittes Lebensjahr
5. Väter von Kindergartenkindern - viertes bis sechstes Lebensjahr
6. Väter von Grundschulkindern - siebtes bis zehntes Lebensjahr
7. Väter an weiterführenden Schulen
8. Väter von Jugendlichen, die das Haus verlassen
9. Väter in Beziehungskrisen, Trennung und Scheidung
10. Getrennt lebende, erziehende Väter
11. Erziehende Väter, mit neuer Partnerin
12. „Soziale“ Väter von Adoptions-, Stief- und Pflegekinder
13. Väter innerhalb der Arbeitswelt
14. Arbeitslose Väter
15. Väter, deren Kinder verstorben sind
16. Väter als Witwer
17. Großväter und „Ersatz-Opas“
18. Väter mit Migrationshintergrund

2. Orte für frühzeitige vernetzte Väterarbeit

Zentren der Geburtsvorbereitung und Säuglingspflege ,
Andere Familienbildungsstätten,
Hebammenpraxen, Elternschulen, Familienberatung, Erziehungsberatung,
Kinderärzte und -ärztinnen,
Kindertageseinrichtungen,
Schulen, Volkshochschulen und andere
Einrichtungen der Beratung und Bildung sowie
bürgernahe Bildungs- und Kommunikationszentren.

3. Akteure und Qualitätsentwicklung von Väterarbeit

Väterarbeiter sind im Idealfall Männer, die selber Väter sind
Wir brauchen: Evaluation, Berichtswesen, Dokumentation, Qualifizierung in Aus-, Fort- und
Weiterbildung

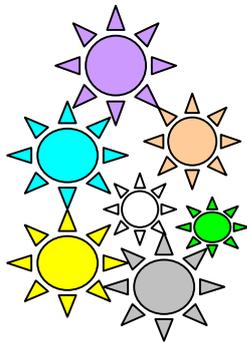
**Wo „Familie“ oder „Eltern“ draufsteht, muss Vater mit drin sein!
Daher grundsätzlich, wo es Möglichkeiten gibt:**

1. Ich beteilige Väter immer physisch, bei allen Angeboten, mache sie sichtbar, notfalls symbolisch durch ein Foto, eine Vaterpuppe, leeren Stuhl
2. Ich spreche Väter immer an, wo sie auftauchen
3. Ich thematisiere Väter immer, bei allen Familien-Themen, auch wenn nur Mütter da sind.
4. Ich frage nach Großvätern, Schwiegervätern, nach Brüdern, Schwager, Onkel und Cousins
- erweitere den Familienblick auf Generationen von Vätern und männliche Gefährten.
5. Ich achte die Vielfalt von Vaterschaft: leibliche, Patchwork, soziale, befristete, jüngere, arbeitslose, Randgruppen, kranke ... Väter
6. Ich signalisiere in Rahmenbedingungen, Postern, Geräten, Räumen für Väter: Ihr werdet bemerkt, seid erwünscht willkommen.
7. Ich organisiere frohe Begegnungen und Kooperation zwischen Vätern verschiedener Lebenslagen mit vielseitigen Gemeinsamkeiten.
8. Ich nehme Weggefährten von Vätern wahr, ohne sie in Wertungen – wie Freund, Kollege etc. – abzustufen.
9. Ich schreibe in persönlichen Einladungen stets liebe *Mutter*, lieber *Vater* – statt liebe *Eltern*!
10. Ich suche die Väter bereits bei der ersten Geburtsvorbereitung auf, zeige mein Interesse an ihren Lern- und Lebenserfahrungen.

HINTERGRUND

ZIELE - METHODEN – MITTEL - INHALTE

1. Öko-soziales Verständnis



→

**Kein Vater entscheidet allein. Kein „Trainer“ wirkt allein.
Der Köder soll dem Fisch schmecken!**

Empowerment statt Defizitdenken:

Stärken statt Schwächen, selbst machen lassen statt führen,
zutrauen statt einmischen, verstehen statt belehren

Partizipation statt Bevormundung:

Bedarfsanalysen und Evaluation mit den Betroffenen

Beziehungsnetze sehen statt Tunnelblick auf den Einzelnen:

nachhaltig und in Generationen denken,
sozialräumlich vernetzt und politisch arbeiten,

väterfreundliche Strukturen schaffen:

männertypische Signale aussenden

Männer als Ansprechpartner und Kursleiter gewinnen,

Ressourcen - eigene und fremde nutzen:

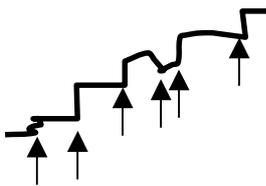
Gewinner, Trittbrettfahrer und Konkurrenten benennen,

Chancen und Grenzen verstehen:

Erfolge planen mit Ausdauer und kleinen Schritten

niedrigschwellige Zugänge, Väter aufsuchen, wo sie sind

2. Systemisch an Transitionen ansetzen



→

Themen und Zeitpunkte: Väter in den herausfordernden Übergängen ihrer
Vatergeschichte (Transitionen) verstehen und den damit verbundenen
Orientierungsbedarf von Vätern erkennen

Zielgruppen: Situation, Transitionen und Bedarfe von Vätern im nahen
Sozialraum identifizieren

Kontaktwege: Zu diesen Vätern passende Kontakte aufbauen, früh und
verbindlich, wertschätzend und unaufdringlich

Netzwerke: Fruchtbare Bündnisse eingehen mit Fachkreisen und Initiativen,
die professionellen Zugang zu Vätern haben und brauchen – Hebammen,
Elternschulen, Gynäkologen, Kinderärzte, Familienzentren, Kitas,
Grundschulen, (Sport-)Vereine, Betriebe, Gewerkschaften, Kirchen,
Jugendämter, Familienanwälte, Medien ...

3. Zeitig und kontinuierlich im Sozialraum ansetzen

→

So früh wie möglich, bevor Entscheidungen anstehen

1. werdende Väter (Wer sie erreicht, erreicht auf folgende!)

2. Erstväter mit Kleinstkind, Väter in Elternzeit

3. Ein- und Umsteiger in öfftl. Erziehungsinstitutionen

4. Väter in Patchwork - mit nichtleiblichen Kindern

5. Väter mit Pubertierenden, mit leerem Nest

6. Frauenlose Väter

7. Großväter

8. Väter im Wandel des Erwerbslebens, - Übergang zum Ruhestand

9. Väter in Trennungskrisen

10. Väter mit besonderem Hintergrund, Migration, Randgruppe ...

4. Ausgefeilte Zugänge zu Vätern finden

→

Körperbezug - Lagerfeuer, Kanufahren, Natur Erleben (outdoor), Expedition,
Erforschung, technische Fähigkeiten trainieren, Spielen, Handwerken,
Sport/Schwimmen mit Kind

Wissen – Entwicklung des Kindes, Recht, Vorteile für den Alltag

Konsum – passende Käufe, Geschenke, Feiern, Sparen mit Kind

Partnerschaft – Streiten mit Kind und in der Liebe

Kommunikation – Rituale, Kinder stärken, fördern u. schützen

DVDs für Väter

Gute Filme mit akzeptablen Beziehungsmustern zwischen den Geschlechtern, Erwachsenen und Kindern sind selten. Hier eine Titelauswahl relativ einfühlsamer und anspruchsvoller Filme über Kinder, Jugendliche, Eltern, Partnerschaften, Männer und Familien, die überwiegend bereits in guten Videotheken erhältlich sind.

1. Über Vaterfiguren:

About Schmidt; Bee Season - Worte beschreiben, Liebe verbindet; Billy Elliot - I will dance; Amy und die Wildgänse; Central Station; Club der toten Dichter; Das Leben ist schön; Das Wunder von Bern; Die Abenteuer des kleinen Indianerjungen Little Tree; Ganz oder gar nicht; Gibt es zu Weihnachten Schnee; Gilbert Grape - irgendwo in Iowa; Good Will Hunting; Hinterm Horizont; Kramer gegen Kramer; Magnolia (ab 16 J.!); Mein Vater - coming home; Rendezvous mit Joe Black; Ronja Räubertochter; Ulees Gold;

2. Über Familienstrukturen:

Antonias Welt; Buffalo 66; Das Fest; Das Geisterhaus; Now and Then - Damals und heute (Frauen, Kindheit zwischen Mädchen & Jungs ca. 12-13 J.).

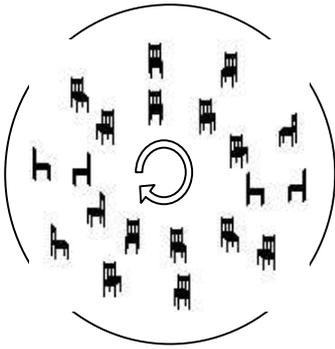
3. Über Partnerschaft und Männer:

Breakfast of Champions; Kramer gegen Kramer; Liebe in jeder Beziehung; Der Feind in meinem Bett; Raus aus Amal; Trennung mit Hindernissen;

4. Über Krisen und Hoffnung:

28 Tage; Eine wahre Geschichte = The straight Story; Es beginnt heute - Ca commence aujourd'hui; Grüne Tomaten; Herr der Gezeiten; Muriels Hochzeit; Peter's Friends; Rainman; The Wall; Things we lost in fire; Zeit der Zärtlichkeit;

„Väter als Zielgruppe“ – Karussellinterview für Interessierte in der Familien-Eltern-Bildung



Ablauf über etwa eine Stunde.

*Bilden Sie einen Doppelkreis: Innen- und Außenkreis. Jede Person sitzt gegenüber einer anderen, entweder **fragen** oder **antworten** Sie nur.*

*Vorrücken: Der **Innenkreis** rückt in Abständen von fünf Minuten im Uhrzeigersinn einen Stuhl weiter. Im Wechsel begegnet jede Person der Hälfte der anderen. Zur Halbzeit wird neu gemischt.*

Fragen: Der Innenkreis fragt zuerst aus dem Abschnitt A und versucht die Antworten zu verstehen. Nachfragen ist zulässig. Bitte selber ausführlich und so konkret wie möglich antworten.

Fünf Minuten später fragt der Außenkreis aus B. und so fort. Nach und nach folgen Sie den Themen von A nach J. Stellen Sie jeweils nur die dortigen drei Fragen.

A. Anlass ?

1. Was waren Anlässe für Sie, um Kontakt zu Vätern aufzunehmen?
2. Wann nahmen Väter den Kontakt zu Ihnen auf?
3. Nennen Sie ein konkretes Erlebnis, an dem Sie spürten, wie wichtig Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Vätern ist.

B. Hoffnung ?

4. Wo haben Sie beruflich mit Vätern zu tun?
5. Wann wäre die Kooperation mit Vätern für Sie auch persönlich-privat ein Erfolg?
6. Welche Vorteile sehen Sie in einer stärkeren Einbeziehung von Vätern in die Elternbildung?

C. Erfahrung ?

7. Was sagen Väter dazu, wenn sie hören, dass Sie an dieser Veranstaltung teilnehmen?
8. Beschreiben Sie einen Vater eines Kleinkindes, mit dem sie gerne sprechen, gesprochen haben.
9. Erzählen Sie von einer männlichen Person, die Sie in Ihrer Kindheit als "Vorbild" für sich empfanden.

D. Reaktion ?

10. Wo fällt es Ihnen leicht, Väter zu erreichen (z.B. bei einem Vater-Kind-Frühstück, Vater-Kind-Spielkreis)? Wobei fiel es in letzter Zeit schwer?
11. Worin sehen Sie in der letzten Zeit Fortschritte in Ihrem Kontakt mit Vätern - nennen Sie Beispiele?
12. Was tun Sie, um Selbstvertrauen und Verantwortungsbereitschaft von Vätern zu stärken?

E. Bedenken ?

13. Was steigert Probleme zwischen Vater und Mutter in der Familie? Was entschärft sie?
14. Wann hat Ihnen schon mal ein Mann gezeigt, dass Sie ein Vorbild für ihn sind?
15. Was könnte ein unerfahrener Vater für sein Kind und seine Partnerschaft von Ihnen lernen?

F. Mitteilung ?

16. Was schätzen Sie persönlich an Vätern? Was an dem Kontakt mit ihnen?
17. Für welche Angebote würden Sie gerne einen Mann als pädagogische Fachkraft haben?
18. Beschreiben Sie eine Fachkraft, die Ihrer Meinung nach recht gut mit Vätern „umgehen“ kann.

G. Wunsch ?

19. Was würde Ihnen den Umgang mit Vätern erleichtern?
20. Was möchten Sie gerne von Vätern lernen?
21. Welche Entscheidung in Ihren bisherigen Kontakten mit Vätern würden Sie heute anders fällen?

H. Maßstab ?

22. Was sagt(e) Ihr Vater zu Ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit? Und zu ihren früheren Berufswünschen?
23. Welche Möglichkeiten sehen Sie für mehr Beteiligung von Vätern in der Familien-Elternbildung?
24. Woran erkennen Sie, ob Ihre Zusammenarbeit mit Vätern erfolgreich war?

I. Konsequenz ?

25. Welche Möglichkeiten sehen Sie konkret zu zeigen, dass sie Väter in deren Aufgabe anerkennen?
26. Woran erkennen Sie, dass Mütter ihren Partnern genug Raum mit den Kindern geben?
27. Welche erreichbaren, kleinen Ziele sehen Sie für eine väterbezogenen Vernetzung im Ort?

J. Beteiligte ?

28. Welche der obigen Fragen würden Sie gern mal ausführlicher mit KollegInnen erörtern?
29. Wo tauchen bei ihrer Arbeit die Beziehungen von Vätern zu: Kind, Partnerin, Wohnbezirk, Nachbarschaft, Schulen, Selbsthilfegruppen, Familienbildung, -beratung und Arbeitgeber auf?
30. Wie ließen sich Väter stärker in eine väterbezogene Bildungsarbeit einbeziehen?

Angebotsbeispiele an bestimmte Väter im Sozialraum	A) Körperbezug niederschwelliger Einstieg, auch mit Kind als Ankerplatz	B) Wissen	C) Konsum – Geld	D) Partnerschaft	E) Kommunikation	Hinweis zur Methode
1. Werdende Väter (Wer diese hier erreicht, erreicht leichter folgende!)	* Lagefeuerabende für werdende Väter * Kanufahrt ins Vaterleben * Kutschfahrt künftiger Väter	* Was ändert sich für mich durch Vaterschaft? * Paragraphen: Rechte, Chancen und Pflichten als Vater	* Kinder sind ein Gewinn und kosten. Was sind notwendige Anschaffungen? * Väter nehmen Elternzeit	* Was wird anders zwischen Frau und Mann durch Elternschaft und Geburt? * Wo sind Papas Freunde hin?	* Hoffnung von Vätern über den Alltag mit dem ersten Kind * Sinnvolle Absprachen vor der Geburt	Diese 10 Vätergruppen sind je nach Bildungsstand <i>nicht</i> homogen. Angebote sind oft auch für andere Zielgruppen interessant. Titel sollen praxisnah und verstehbar sein. Beispiele bieten mehr oder weniger stark kombinierbare Elemente von Erlebnispädagogik, Information, spontanem Gespräch oder Entspannung, Sport, Spiel oder Kurz-Vortrag. In den Ankündigungen sind die attraktiven Seiten für Väter herauszustellen. Je nach Schwerpunkt und Zielgruppe: einmal, mehrtägig, wiederkehrend. Sie richten sich oft an Väter mit Kind oder ausschließlich an Väter und selten an Väter und Mütter. Kooperationen mit entsprechend erfahrenen Einrichtungen liegen nahe, z.B. mit Fachleuten, die professionellen Zugang zu Vätern haben und suchen – insbesondere mit Hebammen, Geburtszentren, Elternschulen, Gynäkologen, Kinderärzten; und auch mit Familienzentren, Kitas, Grundschulen, (Sport-)Vereinen, Betrieben, Gewerkschaften, Kirchen, Jugendämtern, Familienanwälten, Outdoor-Veranstaltern, Medien ...
2. Erstväter mit Kleinstkind, Väter in Elternzeit	* Babymassage und was Papa davon hat * Baby und Papa im Schwimmbad * Spiele mit dem Kleinstkind	* Baby wächst und lernt - Was kann Vater beitragen? * Väter und ihr Einfluß auf das Kleinkind	* Väter beenden ihre Elternzeit * Steuererklärung und Kind * Geld sparen mit Kind	* Beim ersten Kind wird Partnerschaft anders * Wie Säuglinge die Liebe fördern	* Wir hatten uns vieles anders vorgestellt? * Was Erst-Väter sich zu sagen haben	
3. Ein- u. Umsteiger in öfftl. Erziehungsinstitutionen: in Krabbelgruppe, Kita, Grund-, weiterführ. Schule	* gemeinsames Übernachten in der neuen Kita / Schule * Papa, spiel mal in der Kita mit * Abschlußfahrten mit Übernachtung vor Übergang in neue Schule	* Ich melde mein Kind an * Was bietet die Kita dem Papa? * Was möchte die Kita vom Vater? * Papa fördert sein Kind * Welche Schule für Vaters Kind?	* Passende Geschenke fürs Kind * Väter-Wochenend-Bildungs-Ferien-Reisen * Vater reist allein mit dem Kind * Steht mir die Vater-Kind-Kur zu?	* Wie das Kind mitbestimmen und verantworten lernt * Erziehung durch logische Konsequenzen * Familien-Notizbuch für Erleben, sinnvolle Regeln und Absprachen	* Kindersprache, Bilderbücher, Lieder und Sprachspiele * Hausaufgaben und wie Väter dabei mitwirken können * Alltag zwischen Beruf, Familie und "Zeit für mich selbst"	
4. Väter in Patchwork - mit nichtleiblichen Kindern	* Vater mit Kind: Kletterkurs, Piratenwochenende, Indianerlager, Trommeln... * für neue Paare über 40: Tanzkurs, Paddeltour, Segel-, Singkurs	* Was erleichtert das Leben in Patchworkfamilien? * Das Gute am Stress und wie Stress sich steuern lässt!	* Rechtliche und steuerliche Momente in Patchwork-Familien	* Vertrauen, Nähe und Begegnung mit dem "neuen Kind"	* Vergnügliche Treffs für verliebte Paare Ü40: Disko, Filmabende, Doppelkopfturnier, Koch-, Massage-, Singkurs	
5. Väter mit Pubertierenden, mit bald leerem Nest	* Trekking, Segeln, Joggen, Bogenschiessen, Speerwerfen oder andere Sportarten, wie Jiu-Jitsu, Taekwondo, Tai-Chi, für Väter und ihre Jugendlichen	* Die Jugendjahre heute und früher, ein Vergleich für Väter. * Starke Väter - starke Kinder * Was macht ein Kind gegen Drogen stark?	* Konto, Verträge, Unterhalt, Haftung von Eltern mit Jugendlichen	* Wenn das Nest leer wird und der Blick von der Elternschaft zur Partnerschaft geht * Wenn Jugend in Liebe schwelgt - Aspekte für Väter	* Wenn die Schulthemen das Familienklima verdunkeln * Pubertät - Wenn Eltern komisch werden und ihre Kinder nicht mehr verstehen...	
6. Frauenlose Väter	* Alleinerziehende kochen * Haushalts-Tricks für Väter * Vater-Kind-Frühstück für Alleinerziehende	* Filmabende zu: Schlaflos in Seattle und andere Bilder vom alleinstehenden Vater * Recht und getrennte Väter	* Vom Unterhaltsrecht und über die Runden kommen: Jonglieren mit dem Lebensstandard	* Erfahrungen auf der Suche nach neuer Partnerschaft - Spuren, Foren, Chancen und Grenzen im Internet	* Den Kindern einen Weg zum anderen Elternteil offen lassen * Wenn Elternteile fremd werden	
7. Großväter	* Sport und Spiel - * Abenteuerausflüge - * Stadtpaziergänge für Großväter mit Enkel	* Erste Hilfe bei Kleinkindern * Lieblingsserien unserer Kleinen * gesunde Ernährung für Opa und Enkel	* Großväter haben in Begleitung ihres Enkels freien Eintritt bei Kino-, Zirkus-, Sportveranstaltungen ...	* Was Opas von Enkeln haben im Alterwerden * Was Enkel und Opas verbinden kann	* Großväter erstellen eine Biografie für Enkel in Bildern, Worten, Text * Enkel zeichnen Biografien ihrer Großväter auf	
8. Väter im Wandel des Erwerbslebens, - Übergang z. Ruhestand	* Freizeitsport + Gesundheit * Trainer- und Gruppenleiterausbildung für erwerbslose Väter	* Besondere Rechte für Väter in der Arbeitswelt * Wissenswertes für den Übergang zum Ruhestand	* Was tun, wenn der Arbeitsplatz bedroht ist? * Sparsamkeit - eine Chance für den Geldbeutel	* Was ändert sich bei Erwerbslosigkeit in der Beziehung * Was ändert sich im Alter-werden beim Mann	* Über alte Lebensträume - kreativ arbeiten * Abschiede und ihre Bedeutung im Seelenleben	
9. Väter in Trennungskrisen	* Sich gekonnt pflegen und verwöhnen in Krisen * Handwerkeln, Werkstatt über den Neuanfang	* Typische Rechtsfragen bei Trennung und Scheidung * Unterhalt, Umgangs-. Sorgerecht etc.	* Das liebe Geld im Rosenkrieg! Dschungel der Paragraphen!	* "Eltern bleiben" trotz "Partner-Trennung"	* Mediation - Überblick über Sinn und Ansätze	
10. Väter mit besonderem Hintergrund, Migration, Randgruppe ...	* Ballspiele der Väter aus diversen Nationen * Väter mit/nach der Krankheit X brunchen gemeinsam	* Väter stellen ihre Nationen vor und dortige Spielregeln für Vaterschaft * Kinder + Väter in Randgruppen	* Finanzielle Förderung von Familien mit besonderem Hintergrund	* Männlichkeit, Vaterschaft und Gender in verschiedenen Kulturen	* Männer unterschiedlicher Generationen begegnen sich kulturübergreifend	